

## Der Walkman wird digital

Seit über dreißig Jahren begleitete einige von uns nun schon die (Audio-)Kassette beim (leider nicht immer täglichen) Steno-Training. Als preiswerter und robuster Tonträger mit überall vorhandenen und meist auch tragbaren Abspielgeräten ermöglichte sie das Training auch außerhalb des Stenokurses. Wie oft wurden vor wichtigen Prüfungen oder Wettschreiben noch schnell Diktatkassetten von Freunden, Lehrern, Trainern überspielt oder von Schreibern bei Trainingsabenden direkt mitgeschnitten! Mancherorts sind dadurch umfangreiche „Kassettsammlungen“ entstanden. Auch unsere Fachbibliothek hat Kassetten in ihrem Bestand.



Derzeit erleben wir einen rasanten Generationswechsel bei diesem vertrauten Werkzeug. Wahrscheinlich ist jedem von uns schon aufgefallen, dass die individuelle Beschallung von Jugendlichen in Bus oder Straßenbahn nicht mehr vom klassischen Walkman erfolgt. Die Kopfhörer sind noch die gleichen; der Walkman aber ist ersetzt durch einen so genannten MP3-Player, einen kleinen Speicherriegel von der Größe eines Wegwerfffeuerzeugs mit einer beleuchteten Anzeige für den gerade gespielten Liedtitel. Diese MP3-Spieler und die in ihnen digital gespeicherten MP3-Dateien sind es, die die analoge Tonaufzeichnung in unserem Bereich ablösen.

Inwieweit ist diese neue Technik besser und praktischer als die bisherige? Dazu sollen hier einige Schlagwörter ausreichen:

- Größe des Abspielgerätes (deutlich kleiner als ein Walkman)
- Batterieverbrauch (niedrig, da keine beweglichen Teile)
- Zugriffsfähigkeit (direkt, ohne Vor- oder Rückspulen)
- Zusammenstellung von individuellen Abspielfolgen
- kein separater Datenträger (kein Suchen passender Kassetten nötig)
- Speicherfähigkeit (1 GByte entspricht mehr als 15 h Aufzeichnungsdauer oder 10 Kassetten)
- Kopierfähigkeit (Kopieren von Dateien statt Überspielen von Kassetten)



Nachteilig ist, dass man ein neues Abspielgerät beschaffen (derzeit weniger als 50 € für einen MP3-Player mit 1 GByte Speicherkapazität) und die alten Kassetten überspielen muss.

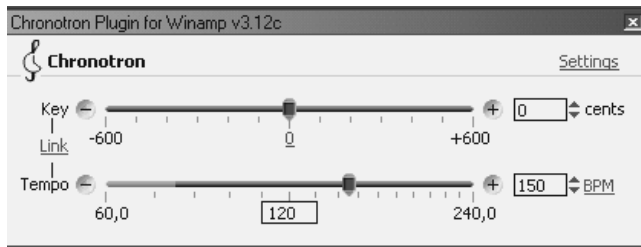
Die abzuspielenden Stücke werden im Computer als MP3-Dateien gespeichert. Im Falle von Musik kann man sie aus dem Internet laden. Unsere Diktate müssen entweder neu aufgenommen werden – MP3-Player haben meist ein eingebautes Mikrofon –, oder man muss sie von der Kassette „in den Computer“ überspielen, d. h. digitalisieren. Das funktioniert ähnlich wie das Überspielen von Kassetten, nur befindet sich auf der Aufnahmeseite ein digitales Aufnahmegerät, üblicherweise ein Computer oder ein MP3-Rekorder (ein teurerer MP3-Player mit der Möglichkeit, über analoge und digitale Eingänge aufzunehmen). Bei der Aufnahme entsteht eine Datei im MP3-Format (\*.mp3). Solche Dateien belegen üblicherweise etwa 1 MByte pro Aufzeichnungsminute.

MP3 (MPEG-1, Audio Layer 3) ist ein Dateiformat zur Komprimierung von Audiodaten. Es wurde 1987 am Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen in Erlangen zusammen mit der Industrie entwickelt. Das Verfahren nutzt den Umstand, dass der Mensch zwei Signale erst ab gewissen Mindestunterschieden unterscheiden kann. Es genügt also, ein ähnliches, ungenaueres Signal zu speichern. Das spart Speicherplatz.

Derartige Audiodateien lassen sich sehr komfortabel mit verschiedenen Programmen bearbeiten. Dabei kann man auf Sekundenbruchteile genau Passagen herausschneiden oder manipulieren, Aufnahmen schlechter Qualität entrauschen oder entknistern und vieles andere mehr.

Zum Abspielen werden die Dateien entweder auf einen MP3-Player überspielt (Dateiübertragung im Explorer über USB-Kabel) oder direkt im Computer mit Hilfe einer Abspiel-Software (ebenfalls als „MP3-Player“ bezeichnet) wie Winamp oder Windows Media Player hörbar gemacht. Für das Abspielen im Computer lassen sich bestimmte Sequenzen von Ansagen zusammenstellen („playlist“) oder auch Endlosschleifen für Reihenübungen vorwählen.





lig. Chronotron funktioniert mit Winamp und WMP. Leider ist diese schöne Möglichkeit bei tragbaren MP3-Playern noch nicht vorhanden, aber es gibt ja Notebooks ...

bn

© 2005 Forschungs- und Ausbildungsstätte für Kurzschrift und Textverarbeitung in Bayreuth E. V.  
Aus: „Archiv für Kurzschrift – Textverarbeitung – Informationstechnologie“, Heft 1/2005, S. 16 ff. (aktualisiert)

Ein besonderes Schmankehl ist die Möglichkeit, die Abspielgeschwindigkeit und damit die Ansagegeschwindigkeit zu verändern (zum Beispiel 150 Silben/min von aufgezeichneten 120 Silben/min, s. o.), ohne dass die Tonhöhe verändert wird. Diese Funktionalität erfordert allerdings den Kauf eines kleinen Zusatzprogramms wie Chronotron ([www.chronotron.com](http://www.chronotron.com)). Eine zweiwöchige Testversion ist kostenlos, danach werden ca. 20 € fäll-